

Gottesdienst am 04. Juli 2004

Text: Röm 14:10-13

Die letzte Instanz

Pfr. Johannes Beyerhaus

"Mit welchem Recht verurteilst du also einen anderen? Und warum verachtest du deinen Bruder, nur weil er sich anders verhält? Vergiß nicht, dass wir einmal alle vor Gott stehen werden und er über uns urteilt. Es steht ja geschrieben: "So wahr ich lebe, spricht der Herr: Vor mir wird sich beugen jedes Knie und jede Zunge wird Gott preisen!"

So wird also jeder für sich selbst vor Gott Rechenschaft ablegen müssen.

Deshalb wollen wir uns nicht länger gegenseitig verurteilen. Keiner soll durch sein Verhalten den anderen in Bedrängnis bringen oder in seinem Glauben verunsichern." (HfA)

Liebe Gemeinde,

die Europameisterschaft in Portugal ist fast vorbei - beim Endspiel müssen wir Deutsche uns mit der Zuschauerrolle begnügen. Das hat auch sein Gutes, denn so können wir uns schon mal die ersten Gedanken darüber machen, was für ein wichtiges Ereignis denn als nächstes dran ist.

Nun - zum Beispiel ist in 155 Tagen Nikolaustag.

Ganz wichtig, denn da kommt einer mit einem roten Mantel und einem dicken Buch des Lebens. Und das schlägt er dann auf, runzelt die Stirn, räuspert sich und dann zählt er mit tiefer Stimme all die Schnitzer des vergangenen Jahres auf.

Und dann: "Für dich ist nix im Sack!", oder: "ab in den Sack !" oder "Hau!" oder irgend ein anderer Spruch.

Aber so ganz ernst geht es bei **dieser** Abrechnung und Urteilsprechung selten zu.

Letztlich werden ja doch alle belohnt und so bürgt Nikolaus sogar für ein ausgesprochen fröhliches und kinderfreundliches Programm! Die Rute hat er ja nur als Dekoration dabei, für die Erwachsenen eine kleine Erinnerung, dass es früher auch schon etwas anders war. Heutzutage ist im Sack für jeden nur Gutes drin. Da sorgt schon der Gesetzgeber dafür.

Einen kleinen Ausgleich für das nicht bestrafen zu dürfen, schaffen wir aber schon. Im Alltag geht's deutlich rauher zu.

Angefangen bei dem, was manche von Ihnen vielleicht mal als Kind gehört haben: "Aus dir wird nie was, du kannst nix, du bist eine Null!"

Ich hatte einmal einen Biologielehrer, der hat diese Botschaft oft genug übergebracht:

"Johannes, das wird nix mehr, ich habe da meine Erfahrungen. Und das hieß so viel wie: Aus dir wird nix mehr." Wer schon ne´ vier in Bio hat - in **Lebenskunde!** - also in dem wichtigsten Fach überhaupt, der ist ja eigentlich gar nicht mehr richtig **lebenstauglich**.

Oder denken Sie, was so von den Zuschauerrängen der Fußballstadien an erfolglose Spieler ausgeteilt wird: "Die kannst du doch alle in einen Sack stecken und draufhauen - es trifft immer den richtigen!" Und vorm Fernseher beschwerten sich vom Bierkonsum rund gewordene Fans darüber, dass da keine Bewegung im Spiel ist: "Alles lahme Enten! Nieten!"

Und erst heute morgen las ich, dass David Beckham jetzt auf Anraten seiner Schwiegermutter Hilfe bei einem Hypnotiseur sucht. Er hatte einen entscheidenden Elfmeter bei der EM in die Wolken gesetzt und jetzt kann er nachts nicht mehr schlafen. Laut Bericht der Daily Mail bricht er regelmäßig in Tränen aus und sagte schon zu seinen Freunden: "Ich weiß nicht mehr, wer ich bin", sagte er seinen Freunden.

Sicher hat da auch seine Ehekrise mit Ex-Spice Girl Vikoria damit etwas zu tun. Aber natürlich steht dahinter auch das Urteilen der Öffentlichkeit. Wie stark hängt unser Selbstwertgefühl davon ab. Sogar

bei Stars, ja gerade bei Stars!

Warum glauben Sie, hat wohl Ottmar Hitzfeld keine Lust, Bundestrainer zu werden? Warum schlägt er eine solch ehrenvolles Amt aus?
Es macht keinen Spaß an der Seite von Loosern zu sein.

Der Druck durch das ständige Beurteilen und Verurteilen, das Richten, die Häme. Das ist ihm zu viel. Unser Otto Rehakles hat es da momentan besser - aber auch die Luft auf dem Olymp ist dünn. Irgendwann werden auch seine blaugestreiften Jungens wieder die Looser sein und damit auch er.

Manchmal denke ich: Gott sei Dank, macht es Jesus nichts aus, an der Seite von Loosern zu sein. Gott sei Dank hält er an unserer Seite aus, und wirft nicht das Handtuch, wenn wir versagen!

Austeilen, Urteile aussprechen über andere, das ist ein Sport, den aber die meisten von uns in der einen oder anderen Weise ausüben. Und zwar tagtäglich. Auf diesem Gebiet halten wir uns wirklich fit! Sogar diejenigen, die sonst mit Sport - und erst recht mit Fußball! - überhaupt nichts am Hut haben. Und die tägliche Übung darin hat viele Meister hervorgebracht. Auch wenn **diese** Meisterschaft auf sehr unterschiedliche Weise ausgetragen wird.

Die einen tun´s eher versteckt und hinter vorgehaltener Hand ("hast du schon gehört - ich will ja nix sagen, aber...." - dann sagen sie doch was!),

Die anderen tun´s offen und fühlen sich dabei ehrlich. Poltern ihre Kritik und ihre schnellen Urteile nur so heraus. Ob jemand wirklich ein richtiger Christ ist, oder nicht, ob die Kirche was taugt oder nicht, ob ein bestimmter Mensch etwas taugt oder ob er ein **Taugenichts** ist.

Und liebe Gemeinde, wenn wir uns auch nur einen Funken von Feinfühligkeit bewahrt haben, müssten wir doch eigentlich selber spüren, wie irgend etwas in uns beim Urteilen und Richten und Anklagen enger wird. Wie sich irgend etwas in uns zusammenzieht und verkrampft. Bei denen, die zuhören, sowieso.

Ein Glücksrezept ist es jedenfalls nicht, andere abzuurteilen. Kritiksüchtige Menschen sind selten wirklich glückliche Menschen - eben weil sie nie zufrieden sind. Keinen Frieden in sich haben. Dafür sind sie oft einsame Menschen, weil andere auf Distanz gehen. Sie können oder wollen etwas bei sich selber nicht sehen und müssen das dann bei anderen um so vergrößerter sehen.

Die berühmte Projektion.

Über andere urteilen, ein uralter Sport, den von uns vermutlich nur sehr wenige nicht ausüben. Dieser Sport ist viel älter als Europameisterschaften, viel älter sogar als die Olympischen Spiele, die immerhin schon fast 2800 Jahre alt sind. Sport ist Mord sagen manche - nun, dieser Sport ist es tatsächlich. Und was passiert, wenn Menschen sich selbst zu Richtern aufschwingen, sich selbst zur letzten Instanz machen im Urteil über andere, das kann man zum Beispiel an der Geschichte des Dritten Reiches verfolgen.

Ich denke an den Blutrichter Freisler am Nazi-Volksgerichtshof, der den Angeklagten Graf von Moltke anbrüllte: "Von wem nehmen Sie ihre Befehle entgegen, vom Jenseits oder von Adolf Hitler?" Wo Menschen sich zur letzten Richterinstanz aufwerfen, gibt es kein Erbarmen. Da herrscht die Todesstrafe.

Ich sag das einfach mal so deutlich, denn wir müssen uns das klar machen, wie dankbar wir sein dürfen, dass Gott und nicht Menschen das letzte Wort haben. Gott sei Dank ist Gott und niemand anders Richter und die letzte Instanz. Und bei ihm gilt: "*Es gib keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind!*" (Röm 8:1) Gibt es nicht! "Ich bin der Herr und sonst keiner!" (Jes 45:6)

Und so sagt auch der Apostel Paulus:

*Mit welchem Recht verurteilst du also einen anderen?
Und warum verachtest du deinen Bruder, nur weil er sich anders verhält?*

Erstaunlich, dass Paulus so etwas sogar den Christen in Rom sagen muss. Denn die hatten eigentlich einen hervorragenden Ruf. In der Hauptstadt des römischen Weltreiches gab es eine ganze Reihe von echten Modellgemeinden. Die veranstalteten bestimmt einen Alphakurs nach dem anderen, ein Dienstseminar jagte das andere.

Und diese Christen lebten nicht nur 40 Tage lang, sondern 365 Tage im Jahr mit Vision. Sie kauften Sklaven frei, kümmerten sich um die Armen, setzten ihr Leben für Verfolgte ein, öffneten ihre Häuser und ihre Kühlschränke.

Wenn Paulus gleich am Anfang des gleichen Römerbriefs schreibt:

"Ich danke Gott, dass von eurem Glauben in der ganzen Welt die Rede ist" - dann redet hier nicht nur ein Charmeur. Nein, das war tatsächlich so. Die damals bekannte Welt war zwar etwas kleiner als heute, aber immerhin! Wäre das nichts, wenn allein im Haller Bezirk die Leute sagen würden: "Also der Glaube der Hessentaler...!"

Aber offensichtlich gab es doch im Inneren Menschen, die nicht nur Gutes zu hören bekamen. Sondern auch sehr Häßliches - es menschelt halt doch überall. Und Paulus ist deswegen so besorgt, weil es offensichtlich nicht einfach nur die üblichen kleinen Sticheleien und Bosheiten sind, die menschliche Menschen halt so austeilen.

Sondern hier ging es um eine Sache, die Paulus richtig an die Nieren ging. Nämlich, dass Christen übereinander urteilten, ob sie nun rechte Christen sind oder nicht. Paulus wusste, wie unsagbar verletzend das sein kann, den eigenen Glauben abgesprochen zu bekommen. Wie groß der Schaden sein kann, der durch so etwas entsteht.

"Den im Glauben Schwachen nehmt an, damit es nicht zu Zweifeln in seinen Gedanken kommt!"

So sagt er gleich im ersten Vers in Römer 14 und das steht auch als Leitsatz über dem ganzen Kapitel. *"Den im Glauben Schwachen nehmt an, damit es nicht zu Zweifeln in seinen Gedanken kommt!"*

Annehmen - Aufbauen, das haben wir uns auch als Matthäusgemeinde auf die Fahne unseres Leitbildes geschrieben. Erst vorgestern haben wir in einer Mitarbeiterunde wieder darüber gesprochen. Das soll uns leiten: Annehmen - Aufbauen - dann kann man auch Aussenden. Dann machen sich die Leute die frohe Botschaft auch zu eigen und sagen sie weiter!

Und auch in unserem Text heißt es: *Keiner soll durch sein Verhalten den anderen in Bedrängnis bringen oder in seinem Glauben verunsichern.*

*Mit welchem **Recht** verurteilst du ... einen anderen?*

Und damit fordert der Apostel uns auf: "Bleibt bloß nicht in der muffigen und stickigen Luft eurer kleinen privaten Gerichtssäle! Geht hinaus ins Freie, wo ihr atmen könnt und die anderen atmen können und wo die Sonne Gottes über die Bösen **und** die Guten scheint. Und sein Regen sich über alle ergießt.

Darauf hat ja Jesus selbst seine Jünger einmal hingewiesen.

Und dann noch einen einleuchtenden Grund gegeben, warum wir nicht über andere unsere abschließenden Urteile fällen sollen. Nämlich, weil das ausgesprochen gefährlich für uns selbst ist. Warum?

"Mit dem Maß, mit dem ihr messt, werdet ihr eines Tages selber gemessen werden." Eines Tages, wenn ihr selber vor dem Richterstuhl steht. Und dann werden uns all unsere Urteile nochmal vorgespielt werden, mit denen wir andere niedergemacht und kleingemacht und uns lustig gemacht haben.

Und dann wird es heißen: "Das war der Maßstab, den du an **andere** angelegt hast, kommen wir jetzt zu dir". Nehmen wir einfach mal die gleich Messlatte.

Sehr unangenehm - wenn wir nicht schon hier auf Erden in uns gehen und Buße tun!

Richten, das sollen und dürfen wir getrost dem obersten Richter überlassen.

Darum geht es übrigens auch in der Taufe.

In der Taufe wird uns zugesprochen: Du gehörst jetzt zu Gott, und kein Mensch hat jetzt noch ein Recht, ein letztes Urteil über dich auszusprechen. Du bist jetzt seiner Gerichtsbarkeit zugeordnet und das muss respektiert werden! Diesen Grundsatz der Zuständigkeit hatte übrigens sogar der gewissenlose und skrupellose Pilatus respektiert - als er nämlich hörte, dass Jesus Galiläer war, leitete er den Fall zunächst weiter an Herodes, der für Galiläa zuständig war.

Gut, dem war die Sache dann auch zu heiß, aber klar war: ein Galiläer ist Herodes unterstellt. Ein Christ ist Gott unterstellt.

Überlassen wir also ihm das Richten. Er ist sehr viel gerechter als wir. Er hat das ganze Bild. Er sieht nämlich auch in Menschen hinein.

Gott kennt z.Bsp. unser Temperament - hat er uns ja selber gegeben.

Er kennt unsere erblichen Belastungen.

Die Umstände, unter denen wir aufgewachsen sind.

Die Narben, die wir tragen durch seelische Verletzungen, die uns zugefügt wurden.

All unsere Selbstzweifel, der Zwang sich beweisen und darstellen zu müssen.

Und weiß deshalb, warum sich manche oft so daneben benehmen.

Er kann unterscheiden zwischen den Splintern im Auge und dem Auge selbst.

Aber er möchte auch, dass wir selbst - hier und jetzt - lernen, einander mit seinen Augen zu sehen.

Wenn Jesus selbst das Bild vom Balken oder vom Splitter im Auge gebraucht, dann will er doch wohl damit sagen, dass da von außen ein Fremdkörper in die feinsten Organe des Menschen eingedrungen sein muss. Jesus war ja selbst von Berufs wegen Zimmermann und hat oft genug selber kleine Sägespäne ins Auge bekommen. Und so wußte er, was die mit dem Auge machen können. Nie wäre er auf die Idee gekommen, das Auge von einem Arzt entfernen zu lassen. Selbst wenn es sich feuerrot entzündet hatte.

Und als er dann später seinen Beruf aufgab, um sich ganz den Menschen und der frohen Botschaft von Gottes Liebe zuwenden zu können, hat er sie auch mit den Augen Gottes angesehen. Wenn die Prostituierten und Zöllner und Lumpen vor ihm standen, wußte er: "Das ist ja gar nicht der eigentliche Mensch, so wie er aus Gottes Händen hervorgeht, sondern da ist etwas Fremdes hineingekommen und ich muss das Fremde und das Eigentliche nun wieder voneinander scheiden.

Für ihn war auch der schlechteste Mensch ein Kind Gottes, das von etwas Fremdem befallen war. Und weil er Menschen mit solchen Augen ansah, begann die Heilung dieser Menschen schon in dem Augenblick, wo sie Jesus anschauten. Und wo sie spürten: dieser Jesus sieht etwas, was die anderen nicht sehen.

Er sieht das Eigentliche. Und so wurden viele der verlorenen Kinder Gottes wieder zurückgeholt und befreit von dem, was sie häßlich gemacht hatte.

Wer Jesus wirklich in seinem Leben begegnet ist, der weiß: hier ist einer, der alles neu macht. Nicht nur die Herzen, auch die Augen. Die Welt sieht anders aus, wenn wir sie mit seinen Augen sehen.

Das heißt nicht, dass wir schlimme Dinge schön reden sollen.

Das heißt nicht, dass wir darauf verzichten können, zurechtzuweisen, zu ermahnen und zu bestrafen.

Wenn Regeln nicht eingehalten werden, muss man halt pfeifen und auch mal die gelbe Karte rausholen. So wie die schwarzen Männer auf dem Platz, die immer konfliktnah auf der Höhe des Balles bleiben. Denn sonst gibt es Chaos und Menschen kommen zu Schaden.

Aber wir sollten uns immer klar machen: wir sind alles kleine Pfeifen. Und wenn eines Tages die große Pfeife ertönt, dann werden wir alles noch einmal in einem ganz anderen Licht sehen. Und wir werden darüber staunen, wer alles da oben sein wird, von dem wir das nie geglaubt hätten.

"So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir wird s ich beugen jedes Knie, und jede Zunge wird Gott preisen." (ZB) Amen

